

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprechnr. 55. Für unzerlegt eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementpreis: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 20 Pf. ...

Redaktion: Auer Tageblatt, Erzgebirge, ...

Nr. 51.

Freitag, den 2. März 1917.

12. Jahrgang.

Zahlreiche Vorstöße in West und Ost abgewiesen.

Vier Transportdampfer im Mittelmeer versenkt und weitere reiche U-Boot-Beute. — Wilsons Ersuchen um Vollmachten. Die amerikanischen Partisanen. — Eine neue Note Carranzas an Wilson. — Erfolgreiche Erkundungstätigkeit an der italienischen Front. — Lebhaftere Artillerietätigkeit an der baltischen Front. Der sächsische Bußtag wird nicht vorliegt.

Es fürchtet nichts.

Das Gespenst der englischen Seeherrschaft.

Dreadnought heißt zu deutsch: Es fürchtet nichts! und die Schiffe, denen dieser stolze Name gegeben wurde, fürchten in der Tat nichts — so sehr als den deutschen Seemannsdienst. Drei- bis viermal sind unsere kleineren Seestreitkräfte nun bis tief in die englischen Küstengewässer vorgestoßen, ohne die englische Flotte zu finden. Auch bei der Exkursion in der Nacht vom 25. zum 26. Februar war von dem englischen Sicherheitsdienst nur recht Spärliches zu finden. Die größeren englischen Einheiten, vor allem die sogenannten Hülfskreuzer, die Goliaths der See: sie lassen sich niemals sehen. Sie fahren wahrscheinlich ein beschauliches Dasein hoch oben in Schottland, in dessen Firthen man sich so schön vor den bitterbösen U-Booten einsperren kann. Inzwischen hat der neue Lord der Admiralsität Carson schon das Wort im Unterhause genommen, um der unterhaltlichen Blamage der lebenden englischen Marinekommandanten entgegenzuwirken. Auf jeden Fall zeigt die amtliche englische Erklärung die erhebende Tatsache, daß die Deutschen früher als die Engländer aufgestanden waren und ihre Aufgabe daher restlos erfüllt haben konnten, wonach sie wieder in die Heimat Häfen einrückten.

Betrachtet man von einem unparteiischen Standpunkt aus alle diese Tatsachen, so muß man sich unwillkürlich der großsprecherischen Worte erinnern, die die Admirals Jellicoe und Beatty noch vor einigen Tagen aufherten. Auch die letzte Rede des Ministerpräsidenten Lloyd George schwingt in hohem Maße über die erfolgreiche Abwehr der deutschen U-Booten und verspricht dem Lande, daß es nur eine Frage von Wochen sei, um der U-Boot-Gefahr Herr zu werden. Allein die Briten waren damit doch nicht zu beruhigen, denn es wird allgemein zugegeben, daß eine ernste Stimmung im ganzen Lande herrsche. Der Zauberer von Menlo Park, Herr Edison, war gerade damit beschäftigt, ein unsichtbares Mittel gegen die U-Booten zu probieren. Auf den Eagle Mountains in der Nähe der stark deutsch-amerikanischen Stadt Newark in New Jersey, hatte er eine Versuchsanstalt mit Mitteln der amerikanischen Regierung erbaut und leitete von dort aus Versuche, jedes U-Boot auf 20 Seemeilen Entfernung nicht nur aufzufindern, sondern auch unsichtbar zu machen. Die Zugangstufen zu dem Laboratorium sollten in ganz außerordentlich strenger Weise Tag und Nacht bewacht sein, so daß es keinem Unbefugten gelangte einzudringen, auch nur in Sicht des Gebäudes zu gelangen. Diese und ähnliche Phantasmagorien werden beim englischen Publikum täglich aufgetischt. Und wenn der selige Jules Verne noch lebte, müßte er sich vor solchen Gebilden der Erzählungskunst erbärmlich in eine Ecke verkriechen.

Das einzige, was sich indessen verkehrt, ist die englische Flotte und ihr Prestige wird täglich geringer. Auch die Holländer haben in diesen Tagen ihren besten, den Spott über das merkwürdige U-Booten in großen Tiefenprüfern ausgegossen. Die von den deutschen U-Booten bedauerlicherweise versenkten acht Dampfer holländischer Nationalität, deren Bestimmung leider nicht verhandelt werden konnte — weil es an Zeit mangelte, den in Frage kommenden Kommandanten die Wünsche der deutschen Regierung zu übermitteln — geschähen in der größten Geschwindigkeit (wie die holländische Presse sagt) direkt an einer der Hauptfahrstraßen des Inselreichs: dicht an der Küste der Schilly-Inseln. Es muß daher die Briten nicht enttäuschen, wenn sich die Neutralen immer mehr bewegt werden, daß das Gespenst der englischen Seeherrschaft weiter nichts als ein Trugschild ist, ein Popanz, der nicht einmal die Kinder mehr fürchten kann. Freilich zeigen die Namen der großen englischen Schlachtschiffe und die Kreuzer eine äußerst kriegerische Waise in ihren Namensschildern. Audacious, die Kühnheit, und beim Engländer, Undantied, die Unerschrockenheit, saße auch schon Schwärze, und Diana, der Diana sollte Tiger haben sich nach vielen Wunden in ihre Höhlen verbergen. Die Nordsee ist verödet, unsere wackeren U-Booten gähnen vor Bangweile, denn der Feind ist immer nur dort zu finden, wo sie sich nicht sehen lassen.

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 1. März: Desfürth von Suvorov ist ein harter englischer Angriff gescheitert. Gont ist von der Westfront und aus dem Osten nichts Wesentliches gemeldet. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Kontlich.) Großes Hauptquartier, 2. März. Westliches Kriegsschauplatz.

Zwischen Obern und Karas blieben mehrere Artilleriegeschütze des Feindes ohne Erfolg. Gegen unsere Gräben östlich und südöstlich von Sauchez drangen nach lebhaftem Feuer starke englische Abteilungen vor. Sie wurden abgewiesen. Im Nahkampfe wurden 20 Gefangene mit einem Maschinengewehr in unserer Hand.

Für Unterseegebiet vielfach Zusammenstoß im Vorposten unserer Stellungen. Dort und bei Säuberung der Engländerneister bei Sallij wurden 30 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht. An der französischen Front fanden mehrere weitere Unternehmungen statt. Südlich von Douvron holten unsere Stoßtrupps einige Gefangene aus der zweiten feindlichen Grabenlinie.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front bei Generaloberstleutnant Prinz Leopold von Bayern.

Westlich und südlich von Riga, östlich von Ratzibor und Karos, See, an der Pischare sowie zwischen dem oberen Sereth und dem Dniestr war zehrentlich die Gefechtsaktivität reger. Auf dem Dniester der Karajonka brachte ein Vorstoß unserer Stoßtrupps vollen Erfolg. In der russischen Stellung wurden Minenminen gesprengt, ein Offizier 170 Mann gefangen und je drei Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherszog Josef In fünfmaligem sehr verlustreichen Ansturm versuchten die Russen, die Höhen nördlich der Salontastische wieder zu nehmen. Die Angriffe sind sämtlich vor unserer Stellungen zusammengebrochen.

Bei der Front des Generaloberstleutnants von Madensen und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister (W. T. B.) Lubenhorff.

Die letzte Schonfrist abgelauten.

(Amlich.) In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März ist die Schonfrist für Segelschiffe auch im Sperrgebiet des Atlantischen Ozeans abgelauten. Von diesem Zeitpunkt ab gilt in allen Sperrgebieten nunmehr nur noch die allgemeine Warnung, nach der die Schiffsahrt auf keine Einzelwarnung mehr rechnen kann.

Weitere vierzehn Versenkungen.

(Amlich.) Außer den bekanntgegebenen Kruppentransportdampfern (siehe Admiralschadenliste D. Schrift.) wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch 13 Fahrzeuge mit insgesamt 25 166 Tonnen versenkt, darunter der italienische Dampfer Dzeania (4217 Tonnen), mit Weizen von Amerika nach Italien, der verstreut bewaffnete, englische Dampfer Corb (3284 Tonnen), mit 5000 Tonnen Manganzinn, Leinsamen und Baumwolle von Bombay, der bewaffnete Dampfer Prudenza (3307 T. mit Reis von Argentinien nach Italien, der schwedische Dampfer Stogland (2903 Tonnen), mit Kohlen von Norfoll nach Stodol, der gelochte Dampfer Prisenjos (2227 Tonnen), auf dem Wege von Galonit nach Algier.

Die Wirkungen des Unterseekrieges in England.

Der Manchester Guardian schreibt: Die von Lloyd George angekündigten Einfuhrbeschränkungen sind nur der kleinere Teil dessen, was kommen wird. Eine allgemeine Stilllegung der privaten Industrien und eine behördliche Beschlagnahme aller privaten Güter für den Kriegszweck ist nur noch eine Frage allerhöchster Zeit.

Englische U-Booten gegen holländische. Die englischen U-Booten haben verweigert den holländischen Schiffen in allen englischen Häfen die Schiffsabläufe zum Ausfahren zu verweigern, daß die holländischen Schiffe mit den holländischen zusammen das Sperrgebiet durchfahren.

Englische Fische gegen deutsche U-Booten. Dem Züricher Tagesanzeiger zufolge sagt die Morning Post in einer Zuschrift, daß die deutschen U-Booten von U-Booten Besatzungen, im Falle sie Raubschiffe angegriffen haben, ohne weiteres als Seeräuber hingerichtet werden sollen, im Falle sie englische oder neutrale unbewaffnete Handelsschiffe ohne Warnung versenkt haben, gerichtlich verurteilt werden müßten wegen Raubmordes auf offener See. — Die sollen es wagen!

Ein hochverdienter Mann.

Der Kapitän des englischen Dampfers King William Martin, der im vergangenen Sommer die Besatzung des Luftschiffes S. 19 auf der Nordsee in Seenot rettete, aber nicht rettete, sondern ruhig ertrinken ließ, nach englischen Blättermeldungen jetzt an Herz-Kreislagen gestorben. Die englischen Meldungen bringen seinen Tod in sentimentaler Aufmachung und behaupten, Martin sei von U-Booten in freundschaftlicher Engländer verfolgt worden, so daß sich die ihm Verfolgungswahnsinn herausgebildet hätte. Sehr viel wahrscheinlicher aber wird es sein, daß Martin selbst das Gefühl der Schuld gehabt hat gegenüber der deutschen Besatzung, die durch ihn in den Tod gelangte wurde.

Der Schiffsverkehr zwischen England und Skandinavien.

Küßt Slowe meldet aus Paris: Der vorläufige Unterseebootkrieg der Mittelmächte hat nahezu den ganzen Verkehr zwischen England und Frankreich im Vernekanal auf einen schmalen Streifen beschränkt, der, von einer Anzahl von Korvettenbooten, Besatzungen und Kreuzern auf das engste bewacht wird. Die englischen Schiffe verkehren nur auf der Straße Dover-Calais, die als einzige geschützte angesehen wird. Alle sonstigen Routen zwischen England und Skandinavien wurden bis auf weiteres gänzlich abgesperrt.

Neun russische Dampfer versenkt.

Die R. Zürcher Zeitung meldet, daß das deutsche Tauchboot, das, wie gemeldet, unweit Hammerfest gesunken (?) ist, neun stark bewaffnete nach Skandinavien fahrende russische Dampfer versenkte, die Skandinavien in Südamerika angeliefert hatte.

Die Stimmung in Amerika.

Die Chronicle meldet aus New York, die Spannung auf die Rede Wilsons im Kongress ist schnell verfliegen. Die Friedenspropaganda Brhans hat sich neu eingestellt, und die Versammlungen gegen die Durchführung einer allgemeinen Dienstpflicht der Bürger der Vereinigten Staaten sind abgefallen. Die Agitation gegen eine Wehrpflicht erfüllt die ganze Defensivlobby.

Die amerikanischen Partisanen.

Der Washingtoner Vertreter der Köln. Zig. schreibt seinem Blatt: Der Optimismus der vorigen Woche ist in den letzten Tagen auf den Gefrierpunkt gesunken. Es ist ziemlich sicher, daß der im Herbst neugewählte Kongress demnächst zu einer Wandertagung berufen wird, da beide Parteien ihn für einen Konflikt bereit haben möchten, allerdings aus ganz verschiedenen Gründen. Die Konservativen (Republikaner) wollen, daß der Kongress Wilson daran hindere, die Wehrpflicht wieder einzuführen, die Demokraten (Demokraten) wollen den Republikanern davon zurückhalten, daß es zu weit geht.

Das Schicksal der Wilsonschen Vorlage. Aus Washington wird gemeldet, da der Ausschuss des Abgeordnetenhauses die Gesetzesvorlage zur Ermächtigung des Präsidenten für die Bewaffnung von Handelsschiffen usw. beträchtlich verändert hat und dabei verbot, daß Schiffe mit Munitionsladung eine Kriegswertung erhalten, dürfte eine gemeinschaftliche Konferenz beider Häuser über die Regierungsvorlage entscheiden.

Zur Stillstand der amerikanischen Schifffahrt. Daily Chronicle meldet aus New York: Die Mehrheit der Reedereien verweigert trotz des Erlasses der Orleans die Ausfahrt ihrer Schiffe. In New York feiern 18000 und in Boston 22000 Hafenarbeiter.

Nach die Kasse in Bordeaux. Berichten aus Bordeaux zufolge ist der amerikanische Dampfer Kasse in die Gironde mündung eingelaufen.

Oesterreich-Ungarn und Amerika. In den Kreisen der Wiener amerikanischen Kolonie erwartet man die Entscheidung über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber den Zentralmächten für die nächsten Tage. Man glaubt nicht an eine Kriegserklärung, sondern ist der Ansicht, daß Amerika die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abbrechen will. Wie man ver nimmt, sind in der amerikanischen Botschaft die Vorbereitungen für diesen Fall bereits besprochen.

Eine neue Note Carranzas. Das Neue Wiener Abendblatt meldet aus Genf: Carranza richtete eine zweite Note an das Staatsdepartement in Washington, in der außer einem Munitionsausfuhrverbot auch ein Verbot der Reisen von Privatpersonen in das europäische Kriegsgelände Wilson angetragen wird. Carranzas Anträge erregen im Staatsdepartement Unbehagen.

Die Ereignisse im Westen. Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus London: Die sachverständigen englischen und französischen Kritiker sind über die deutsche Taktik bezüglich der Ausmung verschiedener gesicherter Stellungen an der Aisne durchaus nicht sehr erfreut, denn aus der betrieblischen Rückverlegung der deutschen Linie ergibt sich für die Engländer die Notwendigkeit, ihre gesamt in monatelanger Arbeit geleisteten Angriffs vorbereitungen aufs Neue zu beginnen und das gesamte Gebiet, das von den bisherigen Kämpfen zerwühlt ist und einen Sumpf bildet, für den Angriff neu herzurichten. Namentlich das Nachziehen und Einbauen der schwersten Geschütze erfordert Wochen, und damit kennzeichnet sich das deutsche Vorgehen als eine Verzögerung der Wiederaufnahme der englischen Offensive. Der Militärkritiker der Times betont noch, daß die Deutschen durch ihre Rückzugsbewegung an der Aisne offenbar die Engländer irrezuführen suchen.

Die Schweiz und die Vorgänge an der Bogenfront. Der schweizerische Major Riegenbach, welcher soeben von einem Besuch der deutschen Bogenfront zurückgekehrt ist, schreibt in der Neuen Züricher Zeitung: Es kann wesentlich zur Beruhigung der schweizerischen Bevölkerung dienen, was wir im Oberelsaß an Kriegsbildern zu sehen bekommen. Da uns, zwei Schweizer Berichterstatter und Offiziere, überall in den vorberichten Bünden als auch hinter der Front alles gezeigt wurde, konnten wir uns davon überzeugen, daß hier nichts geplant wird, was die Sicherheit der Schweiz gefährden könnte. Andererseits bietet die unbedingte Festigkeit der deutschen Front die Gewähr, daß die Schweiz auch bei Aktionen, die von der Gegenseite eingeleitet würden, nicht notwendigerweise in kriegerische Unternehmungen verwickelt zu werden braucht.

Einberufung der 19jährigen in Frankreich. Die Frankf. Ztg. erzählt: Dem Temps zufolge genehmigte der Heeresausschuß der Kammer den Bericht über die Einberufung der Heeresklasse 1918.

Der Plan der allgemeinen Wehrpflicht für das ganze britische Reich. Wie man aus englischer Quelle vernimmt, wird in der nächsten Zusammenkunft der Spitzen des britischen Imperiums der Plan der Bildung einer einheitlichen allgemeinen Wehrpflicht, und Landarmee in England undämtlichen Dominions mit Einschluß von Kanada und Australien nach dem Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht vorgelegt werden.

Die Verwendung von Frauen an der englischen Front. Das englische Kriegsamt hat jetzt bekanntgemacht, daß Frauen, die für die Armeen in Frankreich angefordert werden sollen, 20 bis 40 Jahre alt sein dürfen. Die Frauen werden für die Dauer eines Jahres Dienst nehmen und als Schmelzerinnen, Köchinnen, Wäscherinnen, Aufwärtinnen und Telefonistinnen verwendet werden.

Ein indischer Beitrag zu Englands Kriegskosten. Die Regierung von Indien hat der Königlich Britischen Regierung einen Beitrag von 100 Millionen Pfund Sterling zu den allgemeinen Kriegskosten angeboten. Die britische Regierung habe dieses Angebot mit Dank angenommen. (W. T. Z.)

Eine große Regierungseindliche Kundgebung der russischen Arbeiter geplant. Howoje Wrenja zufolge hat der Kommandant des Petersburger Militärbezirkes bekanntgegeben, er habe in Erfahrung gebracht, daß die Arbeiterverbände eine große regierungseindliche Kundgebung vor dem Damagabände planten. Er warnt deshalb vor Handlungen, welche ver-

Deutscher Admiralsrats-Bericht.

(Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden von unseren Unterseebooten versenkt: am 17. Februar ein italienischer Handelsdampfer, am 17. Februar ein italienischer Transportdampfer von etwa 9000 Tonnen, am 23. Februar ein italienischer, von Begleitfahrzeugen gesicherter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, am gleichen Tage ein beladener, ebenfalls gesicherter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, am 24. Februar der bewaffnete Transportdampfer Dorothea von 4494 Tonnen und etwa 500 Mann Kolonialtruppen, Artillerie und Pferde an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken. (W. T. Z.)

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautet den 1. März: Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen Westlich der Buzau-Mündung und an der Bahn nördlich Jaurai sind feindliche Vorstöße gescheitert. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef. Ein im Sufita-Abschnitte nach harter Artillerie-Vorbereitung angelegter heftiger zentraler Angriff wurde im Nachtstöße ganz abgeblasen. Nördlich von Dorna-Watra wurde eine russische Kompanie überfallen und zerstreut. Ein anderer Vorstoß gegen unsere Meseriacser-Stellung blieb erfolglos. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Stellenweise erhöhte Artillerietätigkeit. Südlicher Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf war an einzelnen Abschnitten der schlesien-dischen Front, dann am Pöden und am Conala-Passe lebhafter. Nördlich von Tolmein brachte eine Patrouille des Infanterie-Regiments Nr. 80 aus den feindlichen Gräben nach Gaborje 14 Gefangene. Im Gebiete des Monte Zebio drangen Sturmtruppen des K. K. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 8 durch Schneeeis in die italienische Stellung ein, zerstörten diese und fügten dem Feind beträchtliche blutige Verluste zu. Südlicher Kriegsschauplatz. Keine nennenswerte Kampfthätigkeit. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschall-Lieutnant. (W. T. Z.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Heeresbericht vom 28. Februar: Mazedonische Front: Im Cerina-Bogen versuchte der Feind nach heftiger Artillerie-vorbereitung zweimal einen Angriff auf die Höhe 1080, und zwar auf einer Front von 2 Kilometern, wurde aber überall zurückgeworfen, zum Teil in Bombenkampf. In der Gegend von Bitolja und im Wardar-Tale spürte die Artillerie, Gewehr- und Maschinengewehrfire. In der Ebene von Serres zeitweilige Kanonenschüsse und Patrouillenscharmätle. In der Nähe der Struma-Mündung feindliches Artilleriefire zu Kanbe und von den Schiffen im Golf von Orfano. Lebhafteste Kämpfe auf der gesamten ägäischen Front. Ein feindliches Schiff feuerte von der Westseite der Golfes von Porto Ragos, wurde aber von unseren Wasserflugzeugen zerstört. — Rumänische Front: In der Gegend von Mahmadie und bei Jassica Kugelwechsel zwischen den Posten. (W. T. Z.)

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 28. Februar: Kein wichtiger Ereignis von den Fronten. Am 26. Februar schloß einer unserer Flieger einen feindlichen Doppeldecker in der Nähe von Kemnos über dem Meere ab. (W. T. Z.) Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. hängnisvolle Folgen nach sich ziehen könnten. Personen, die sich fälschlich als Damamitglieder ausgeben, suchen die Arbeiter zum Aufruhr aufzustacheln und hätten diesen sogar Waffen geliefert.

Verstärkter Kampf gegen die russischen Revolutionäre. Der Jen schreibt: Der Minister des Innern Protopopow hat wiederholt Delegierte der russischen Nationalisten empfangen, die ihm kürzlich eine Denkschrift über die Notwendigkeit eines verstärkten Kampfes gegen die wachsende revolutionäre Strömung überreichten. Dieser Kampf soll nun mit allen verfügbaren Mitteln aufgenommen werden.

Spaltung im russischen Kabinett? Auholje Medomoliti schreibt: Seit einiger Zeit ist es zu einer Spaltung im russischen Kabinett gekommen. Neuerlich zeigt sich dieser Gegensatz dadurch, daß ein Teil der Minister für sich und die übrigen Mitglieder gleichfalls gefordert für sich ihre Beratungen abhalten. Der Premierminister Fürst Goligin hat hierbei folgende Anhänger: Dobrowsky, Protopopow, Rajew und Kuznetzki. Die übrigen Minister sollen angeblich gegen Goligin sein.

Die Sage Rumänens. Die rumänischen Blätter teilen amtlich mit, daß die Rekrutenjahrgänge 1919 und 1920 einberufen werden, ebenso alle Zurückgestellten und die bisher dienstuntauglichen. Keinerlei Ausschub wird gewährt. Coeminentul schreibt: In Rumänien selbst sei die Stimmung voller Enttäuschungen. Bratiuanu ist zurückgekehrt, aber er brachte aus Petersburg nicht die erwartete Hilfe. Die russische Regierung habe sich außerstande erklärt, die rumänische Bevölkerung, die tatsächlich verhungert, zu versorgen.

Drahtnachrichten. Der Wätsche Diktat wird nicht verlegt. Araden. Die in der Presse verbreitete Meldung, daß der tschechische Landesschiedsrichter auf den Sonntag Deuli verlegt worden sei, beruht auf Irrtum. Nur für den Stadtbezirk Deplzig ist ein Zusammentreffen der diesjährigen tschechischer Oberboormeister mit dem Diktat zu veranlassen. Auf Antrag ist eine Verlegung der tschechischer auf den Sonntag Deuli ausnahmsweise genehmigt worden.

Proteste der öffentlichen Meinung Amerikas. New York. (Durch Funkspruch von dem Vertreter des W. T. Z.) 1200 Bürger aus Chicago versammelten

sich im Kolosseum und nahmen durch Jura eine Entscheidung an, welche sich gegen den Eintritt in den Krieg wendet. Wilson wurde formell gebeten, die Amerikaner vor der Benutzung von Schiffen, welche nach der Kriegszone bestimmt sind, zu warnen und nicht den Krieg zu erklären, ohne die Frage vorher dem Kongreß vorzulegen. Die öffentliche Meinung dürfte man noch nicht als entschieden ansehen. Inzwischen hält die Mehrheit des Publikums die Augen offen und wird nicht leicht unbedonnen vorgehen. Die öffentliche Meinung würde aber zweifellos die Regierung im Falle eines Krieges auch ohne Referendum an den Kongreß unterstützen.

Wilson bleibt Sieger im Senat und Kongreß. Bern. Bettl Pariser meldet aus Washington, die Ansicht in maßgebenden offiziellen Kreisen sei, daß die Botschaft des Präsidenten Wilson äußerst geschickt sei, weil sie künftig der republikanischen Partei, die sich immer äußerst patriotisch gebärdet habe, eine weitgehende Verantwortung auflege. Die Republik bestünde sich heute in der Notwendigkeit, die Vorschläge der Botschaft zu unterzeichnen, die Vollmacht zu gewähren und die vorgesehenen 100 Millionen Dollars zu bewilligen. Weiter herrsche die allgemeine Ansicht vor, daß die von Flood im Repräsentantenhaus eingebrachte Vorlage über die Kredite für die Bewaffnung von Handelsschiffen in beiden Häusern durchgehen werde.

Zu den Seesperrewirkungen auf England. telt die Botschaft Zeitung mit, daß beim normalen Verbrauch die vorhandenen Kartoffellager in London in sechs bis sieben Wochen erschöpft seien. In einer am Sonnabend von der Arbeiterinnenliga abgehaltenen Frauenversammlung sprachen die Frauen die Warnung aus, vernünftig und gerecht zu vertellen, da sonst Unruhen unter den Arbeiterinnen entstehen würden. — Zum Zwecke der Verbilligung und gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung des Reiches mit Fischen wurden an der Ostsee große Mengen von Fischen beschlagnahmt.

Die Kasse eingefahren. Bordeaux. (Meldung der Agence Havas.) Der amerikanische Dampfer Kasse ist in die Gironde eingefahren.

Zur Festhaltung amerikanischer Konsule. London. (Privattelegramm.) Das österliche Büro meldet aus Washington, man glaube dort, daß die Festhaltung von vier amerikanischen Konsulen durch Deutschland auf einem Mißverständnis beruhe. Deutschland beklage sich, daß Konsul Müller auf dem Wege nach Laito nur bis Favonna gelangt sei. Tatsächlich sei dies aber nur die Folge eines vorübergehenden Mangels an Transportmitteln, und nicht die Vereinigten Staaten seien daran schuld. Der Konsul sei inzwischen nach Laito weitergekehrt.

Amerikanische Vorbereitung zur Bewaffnung der Handelsschiffe. Paris. Journal veröffentlicht eine New Yorker Depesche, nach welcher vom 1. März ab Submissionen für 2750 Geschütze zu 75 mm mit Lafetten entgegengenommen wurden. Man schloß daraus, daß dies Kaliber zur Bewaffnung der Handelsschiffe dienen werde.

Serbische hohe Offiziere angekommen. Bern. Lyoner Blätter melden aus Nizza: Bei der Versenkung des Transporters Minas sind die serbische General Boiskotich und die Obersten Troguwin Dulitich und Ristitsch ums Leben gekommen.

Die österreichisch-ungarische Antwort an Wilson. Wien. Die Wiener allgemeine Zeitung meldet: Entgegen Meldungen, daß die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die amerikanische Note betreffend den U-Bootkrieg ver als dem hiesigen Vorkämpfer übergeben worden sei, verlautet aus bester Quelle, daß das Ministerium des Äußeren nicht vor nächster Woche in der Lage sein dürfte, den Wortlaut der Antwort fertigzustellen.

Englands Ernährungsorgen. Rotterdam. Neue Rotterdamsche Courant zufolge erklärte im Unterhaus Van Hartst, daß die Kommission Lord Devonports die Untersuchung über eine obligatorische Rationierung beendet hat. Diese könne daher eingeführt werden, sobald es notwendig er scheint. Im Oberhaus teilte Lord Derby zur Landarbeit folgende mit, daß er sehr erfahrene Landwirte in der Armeen ausfindig zu machen such, um sie zu beurlauben.

Die Kosten der englischen Propaganda. New York. (Durch Funkspruch von dem Vertreter des W. T. Z.) New York American erklärt in einem Leitartikel, daß die Engländer 76 Millionen für Propaganda in neutralen Ländern ausgegeben haben, den größten Teil davon wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten.

Bathl auf Samos mit Bomben belegt. Bern. Nach einer Meldung des Progrs de Lyon aus Saloniki belegte ein feindliches Flugzeug die Hauptstadt von Samos, Bathl, mit Bomben. Es wurde nur Sachschaden angerichtet.

Ein neuer Statthalter in Galizien. Wien. Der Kaiser hat dem Statthalter in Galizien, Genera major a. D. Erich Freyher von Dillr die erbenne Uebnahme in den dauernden Ruhestand in Guden bewilligt und an dessen Stelle den General der Kavallerie Karl Grafen von Guyu zum Statthalter in Galizien ernannt.

Schwerer Personerverkehr zu Gunsten des Transportes von Heilmaterial für Rußland. Bern. Der Bund läßt sich von seinem russischen Mitarbeiter melden, daß laut Sowremennoje Sslowo der Personerverkehr auf allen russischen Eisenbahnlinien vom 14. bis zum 27. Februar fast ganz eingestellt worden sei. Nach dem Mostastro Rohst sollen diese Einschränkungen hauptsächlich zur Erleichterung der Beförderung von Heilmaterial für die Petersburger und Moskauer Munitionsfabriken getroffen worden sein, weil

mehrere von ihm...
Bericht die Ro...
Kommandanten...
England in de...
sich Regierung...
gerungen mit...
fortlaufend ab...
werden.
Eidoff Wagner...
der...
Berlin. So...
dliche Abade...
nationalstom...
Dem Berliner...
Anne, Weiballe...
Unser...
Eine Rede des...
In der gest...
Kriegsminister...
der deutschen...
In der letzten...
stellungen über...
Grafen...
in Beindezand...
entfacht haben...
der armen deut...
hört) Reibe...
besser, forder...
unsere unglück...
auf der...
Hilfen bei...
Frankreich nich...
von Ragen...
Bravo.) Frühe...
nach der er...
ereten die Geg...
würde der feind...
senbe unserer...
teibar hint...
schäftig. I...
beden, werden...
Wasse ver...
selben Wege...
behalten, bi...
beranger zu...
hinter die Bro...
daß unsere Kan...
nahme mit a...
Auslagen...
erlangen. Kom...
der Linie her...
weir sie tagel...
Das stub die...
r daken...
sich Keilzeit...
die dort gemac...
die Gemein...
ich habe in Fr...
sieben lassen...
hinzu, aber ich...
gehört, noch...
sehen. (W...
ich bin mit ber...
all zur Aussch...
tzigkeit, bis...
hundert daran...
durch die Wä...
für frantzö...
berantstalt...
ein Ende ge...
aus schiff...
zu Verhandlun...
bestätigt. Geg...
Anfang von...
jede bestimmte...
gemein geh...
England best...
men Hoffen...
indem englische...
von den Offizi...
der leugnen me...
unsere Ameca...
Jahrgenahme...
und gleiches...
he Befangene...
ten zu übertrie...
nissen angehalt...
stellen der...
legt. Sofort...
wurde der eng...
stwa einreizen...
Sonderhand...
mit ähnlicher...
Heber Ruf...
Befangene im...
Bericht...
Das ist zu dan...

mehrere von ihnen wegen Mangel an Heizmaterial ihre Tätigkeit in der letzten Zeit hätten einstellen müssen.

Neben einem Barabang-Fall in Kamerun berichtet die Norddeutsche Allgemeine Zeitung auf Grund der Aussagen eines Oberleutnants zur See, vormaligen Kommandanten des armerikanischen Regierungsdampfers „Hochstall“, der nach mehr als zweijähriger Gefangenschaft in England in der Schweiz interniert wurde. Die deutsche Regierung hat den Sachverhalt den neutralen Regierungen mitgeteilt, die, wie das Blatt schreibt, nun fortlaufend über gegnerische Grausamkeiten unterrichtet werden.

Verhoff Wagner auswärtiges Mitglied der Schwedischen Akademie der Wissenschaften.
Berlin. Laut Berliner Tageblatt wählte die Schwedische Akademie der Wissenschaften den Berliner Nationalökonom Adolf Wagner zum auswärtigen Mitglied. Dem Berliner Tiermaler Kuhner wurde die goldene Ehrendiplone verliehen.

Unsere Kriegsgefangenen.

Eine Rede des preussischen Kriegsministers v. Stein.
In der gestrigen Sitzung des Reichstages ergriff Kriegsminister v. Stein das Wort, um über die Lage der deutschen Kriegsgefangenen folgendes auszuführen: In der letzten Zeit brachten die Zeitungen Zusammenstellungen über

Grausamkeiten an unseren Gefangenen
in Feindesland, die den heiligen Kern im deutschen Volk entfacht haben werden. Von schändlichen ist die Lage der armen deutschen Gefangenen in Frankreich. (Schreie) Weibchen werden die Verhältnisse nicht besser, fordern schlimmer. Der Feind bemüht sich, unsere unglücklichen Kameraden an Geld und Seele zu zerschneiden. Die Freiheit, die wir den bei uns befindlichen Gefangenen angeheben können, kann man in Frankreich nicht. Daher haben wir sie in unsern Lagern abgeholt. (Schreie) Bravo! Früher war eine Frist von vier Monaten üblich, nach der erst die Gegenmaßnahmen eintreten. Jetzt treten die Gegenmaßnahmen sofort ein, und dann erst wird der feindlichen Regierung Mitteilung gemacht. Tausende unserer unglücklichen Kameraden werden unmitteibar hinter der französischen Front beschlagnahmt. Die Versuche dieser Unglücklichen, sich zu befreien, werden von französischen Offizieren mit der Waffe verhindert. (Plurufe) Wir haben dieselben Gegenmaßnahmen ergriffen und werden sie belchalten, bis der Feind sich entschließt, unsere Forderungen zu erfüllen und unsere Gefangenen 50 Meter hinter die Front zurückzuführen. (Bravo.)

Zur Genesung ist

daß unsere Kameraden unmitteibar nach der Gefangennahme mit allen Mitteln gequält werden, um Anzeichen über militärische Verhältnisse zu erlangen. Von diesem schauerlichen Bos werden in erster Linie betroffen Offiziere und Unteroffiziere. Man spehrt sie tagelang in kästige Gefäße ein. (Plurufe) Das sind die französischen Brüder des Abgesandten Jaase. Es ist nicht leicht, dem französischen Beispiel zu folgen. Ich habe aber behauptet, daß die dort gemachten Gefangenen zurückzuführen werden. Die Gemeinheiten aber begehen wir nicht. Ich habe in Frankreich viele Gefangene an mir vorübergehen lassen. Unsere Feldgrauen drängten sich wohl hinzu, aber ich habe niemals ein Schimpfwort gehört, noch weniger habe ich eine Unhöflichkeit gesehen. (Bravo.) Das waren wir Deutschen. Ich bin mir bewußt, daß meine Anordnungen nicht übermäßig zur Ausübung kommen. Die deutsche Güte, die dem Feind die Abwesenheit zur Gefährdung des Lebens hindert. Vor einigen Tagen ging eine Meldung durch die Wälder, daß auf einem unserer nordischen Ge-

für französische und englische Offiziere
beranfaßt worden sind. Ich habe bei Sache sofort ein Ende gemacht. Die Hoffnung, daß die Offiziere aus der Gefangenschaft befreit werden seien, zu Verhandlungen mit den Arbeitgebern, hat sich nicht bestätigt. Gegebenenfalls würde ich dem preußischen Hof ein Ende machen. (Schreie) Bravo.) Für jede bestimmte Ausgabe habe ich dem preußischen Hofemal gehaltenen Besprechungen alles mit mir. In England liegen die Verhältnisse anders. Wohl kommen höchsten vor unmitteibar nach der Gefangennahme in dem englische Soldaten die unserigen austreiben, ohne von den Offizieren gehindert zu werden. Die Engländer leugnen meist die Schandtat. Auch beschlagnahmt sie unsere Kameraden zunächst unmitteibar nach der Gefangennahme in unserm Feuer. Deshalb wird jetzt bei uns gleiches mit gleichem vergolten. Auch werden solche Gefangene von den Engländern in französischen Gefangenen zu überlebender Arbeit unter unglücklichen Verhältnissen angehalten. Deshalb haben wir an bestimmten Stellen der Front auch Engländer in dieselbe Lage versetzt. Sofort nach der Erklärung des II. Bootkrieges wurde der englischen Regierung mitgeteilt, daß eine etwa eintretende

Sonderbehandlung unserer tapferen II. Bootkämpfer
mit ähnlicher Maßnahmen beantwortet werden würde. Ueber Russland kann ich nicht viel sagen. Manche Gefangene schmachten noch im Kerker. Trotzdem sind die Verhältnisse hier viel besser geworden. Das ist zu danken der hingebenden Tätigkeit des holl-

chen und schwedischen Roten Kreuzes. Die Körperkassen und Länder schließen sich dem hochherzigen Vorhaben der Schweiz in dankenswerter Weise an. Wir begrüßen diese Bestrebungen mit aufrichtigstem, herzlichstem Dank. (Bravo.) Bei den verschleppten ostpreussischen und reichslandischen Landst. Leuten mögen sich auch viele schlimme Sachen abspielen haben. (Wieder trägt die Weiden eines verschleppten Wästers und seiner Familie vor.) Als belgische Bürger nach Deutschland gebracht wurden, erhob sich im Ausland und auch hier ein Sturm der Entrüstung. Da stehen mir doch meine ostpreussischen und reichslandischen Landleute näher. Aus Frankreich sind nur 80 Verschleppte zurückgeführt. Aus Russland sollte dieser Tage eine Schwärmer mit 50 Kindern zurückkehren; sie kam aber mit leeren Händen. Offenlich hat eine andere, demnach zu erwartende Schwärmer mehr Glück. Wir danken unseren Gefangenen für die großen Opfer, welche sie dem Vaterlande gebracht haben. Die schlauesten Soldaten sind es nicht, die in Gefangenschaft geraten. Nehren sie zurück, so werden höhere Belohnungen der Anerkennung ihnen nicht verweigert werden. (Lebhafte Beifall.)

Frankreichs schändliches Benehmen gegenüber den deutschen Gefangenen.

Berlin. Zur gestrigen Rede des Kriegsministers heißt es im Berliner Tageblatt, er habe in der eigenen soldatischen Ausdruckweise die Mißhandlungen der gefangenen deutschen Soldaten in Frankreich geschildert und erklärt, daß man sofort Gegenmaßnahmen ergreifen werde. Man könne nur hoffen, daß auch die Weiber der neutralen Staaten nicht endlich einmal diesem unerhörten Skandal, der in Frankreich mit Inflationen und antideutschen Schmähungen verbeichtet werde, ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Die Postliche Zeitung führt aus, die Franzosen hätten sich gegen die ritterliche Nation nennen, aber ihr schändliches Benehmen gegenüber deutschen Weibchen, hoch ihnen das Bitterliche nur ein eiliger Auger Wunsch geblieben sei. Der Kontinents macht, es sei für die Regierung, alles Denkmal zu tun, um das Los unserer Brüder hinter den feindlichen Fronten zu mildern. Die Kreuzzeitung sagt, man müsse in den abstoßendsten und dunkelsten Wäldern der Gefangenen zurückzuführen, um ähnliches wiederzukehen.

Unter dem Sachsenbanner.

Das Kommando des hervorragenden Kämpfers

In Anwesenheit des Königs
Anwesenheit des Königs
Anwesenheit des Königs

Vor Verdun.

(An) Es war vor Verdun, Ende Februar 1916. Der Ansturm unseres Regiments 105, bis in eine Schlucht hinein gelangen, kam durch eine dichteste Höhenstellung des Feindes zum Stehen, westlich des Dorfes Douaumont. Artillerie und Maschinengewehre schrien, bestanden, tobten zu uns herüber. Unteroffizier Josef Pöschinger, ein Schütze, steht aber eine Möglichkeit, bis zum feindlichen Drahtverhau hinanzukommen. Wo man sich in Grautüchern ein wenig decken könnte, und immer Teile der 5. Kompanie unter seinen Befehl. Es folgten dem ihm Berührungswunden und Wunden, von drei Seiten beschossen, nordöstlich in den letzten Wunden hin. Aber sie wußten sich auch wehren! Pöschinger, von Zeit zu Zeit hochaufgerichtet, schwebend mit nie verlassender Geschicklichkeit und Kraft Handgriffe auf Handgriffe in die enggedrängten Reihen des Gegners, mutig folgt alles seinem Beispiele. Die kleine Schaar scheint sich zu verzehnfachen und drückt auch wirklich den Feind so gut über ihre Stärke, daß er jeden Gegenangriff unermüdet, her bei Tagesanbruch zu erwarten genötigt wäre. Zur linken St. Heinrichs-Mehalle gab der Obermann Kreuz zweiter Klasse wurde dem unerfahrenen Warden nach das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Zwei Tapfere Offiziere.

(An) Beim Sturm auf Herzberg vor Ebern führte Hauptmann Buerick vom Stabe des Pionierbataillons 22 eine Sturmkompanie an. Allen Bienenwaben war es wohl zu sein, und seine Kommando war nicht kein oder ein Heißes, sondern das Beste, sie nahm auch den zweiten Kommando, und Hauptmann Buerick ist es mit bis zum dritten feindlichen Graben und hinein in diese feindliche Stellung. Er wurde für seine hervorragende, anfeuernde Tapferkeit mit dem wohlverdienten Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichsordens ausgezeichnet. Am frühen Morgen des 17. Februar 1915 ging in vor der Stellung der 108er bei Sartelles mehrere Häuser hoch, gesprengt durch Minen. Es galt, sofort die Sprenglader zu besetzen. Augenblicks meldete sich Leutnant der Landwehr U. Adolf Kanis freiwillig, flegte und stürzte mit vier Gruppen von Freiwilligen aus dem Graben. Sofort richteten die Engländer ein furchtbares Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf die Mauertrümmer. Kanis besetzte sie dennoch mit seinen Leuten und baute auch das durch die Häuser Sprengung gewonnene feindliche Grabenstück aus. Von beiden Seiten wurde der Leutnant mit seinen emsig kämpfenden Gruppen stark beschossen, verhornte aber unentwagt in dem Graben, bis die Arbeit getan war. Er wurde zuletzt noch schwer am Halse verwundet und mußte zurückgezogen werden. Durch seine Entschlossenheit war

die deutsche Stellung bei Sartelles um ein beträchtliches und sehr bedeutendes Stück verbessert worden. In Anerkennung dieses Verdienstes wurde dem jungen Offizier das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichsordens verliehen.

Im feindlichen Sappenkopfe.

(H) Nicht nur die großen Unternehmungen der Dzerstellung werden von langer Hand vorbereitet, auch die Patrouillengänge haben ihre feine Geschichte. Die überhöhlige Kompanie einer unserer Jägerbataillone sollte Truppengattung und Stärke des vor ihr liegenden Gegners, Stand der Posten, Tätigkeit des Verhaues usw. feststellen. Ganz allmählich kam man zum Ziele. Es gingen nacheinander Erkundungspatrouillen vor, um die Stelle auszusuchen, an der man einen feindlichen Posten am bequemsten ausheben konnte. Ein Sappenkopfschleier am meisten dazu geeignet zu sein. Man übernahm während einiger Ruhetage zwei Oberjäger und zwölf Mann, die sich freiwillig gemeldet hatten, an einem Erdweg hinter der Front des Feindes, durch Schneidern von Berghaus und Sandgruben, um als die Kompanie von neuem die vorbereitete Stellung bezogen hätte, wurde — wobei nacheinander — ein Teil des feindlichen Drahtverhaues durchschnitten und so eine Wasse gebildet. Erst in der nächsten Nacht (10. Mai 1915) war der Plan ganz reif. Der Führer, Oberjäger Hubischmann, machte sich kurz nach Mitternacht auf den gefährlichen Weg. Nach einer Sicherung von vier, fünf bis von zwei Mann, sollten zwei feindliche ausgelegte feindliche Posten über unsere Absicht untersuchen; Hubischmann mit seinen Leuten — Schloßen waren es nicht, sondern Schafen! — auf mittlerer Linie grabens durch die vorbereitete Wasse auf 15 Meter von dem Feind heran zum nächsten Drahtverhau, das noch zu durchschneiden war. Es gelang und man schlangte sich auch durch die spanische Kette lautlos durch, hielt, am Graben angekommen, Umschau, soweit es die Dunkelheit gestattete, und sprang in den schwarzen Schlund hinein. Hubischmann hob schnell ein paar Sicherungen an die Zugangsrillen vor und tappte sich schon nach dem Sappenkopfe hin, als plötzlich zwei Franzosen vor ihm auftauchten und ein Schuß fiel. Im Handumdrehen wurde der feindliche Schuß stumm gemacht; sein Kamerad aber entflohen. Oberjäger Hubischmann eilte ihm nach, und eilte um das Feuer, das der Gegner von einer Schützengasse herab schob, und verwundete ihn am Oberarm. Nach einem weiteren Versuche, zu unternehmen, wurde der Franzose von Hubischmann endgültig festgenommen und zur Patrouille gebracht, die um 4 Uhr sich mit der willkommenen Wasse heimkam. Er war ein Sergeant, der sehr wertvolle Aufschlüsse über unser Gegenüber machte, so daß unsere Unternehmung als glücklich gelten konnte. Oberjäger Hubischmann wurde durch das Eisene Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Von Stadt und Land.

Neu. 2 März
Merkmal der Matthei Len, die durch ein Feuerbrennen bei Jernitz am 1. März, ist — auch im Rückzug — nur mit unserer Güteangelegenheit gefasst.

Landesjammung des Heimardanks.

Der große Dankestag der Heimat ist gekommen.

Wir grüßen heute in Stolz und Freude, in Zuerst und unerschütterlichen Vertrauen unsere Gelben. Wir grüßen sie in tiefer Dankbarkeit. Ihnen danken wir es, daß wir im schwersten Kriegesmetter, das je in der Welt tobte, still und feiendlich leben können. Ihnen vertrauen wir, daß sie uns einen ehrlichen, starken, deutschen Frieden aus eigener Hand schaffen. So wie sie eines Willens sind, den großen, schicksalsschweren Entschluß, der der aufgehenden Welt verlobt wurde, unbenommen durchzuführen, so wollen auch wir ein solches Willens sein: Unserer Gelben Sorge ist unsere Sorge. Behalten wollen wir all bittere Not von den wunden Kriegern und von dem Heim der Kriegervätern und Kriegervätern. Das ist der Heimardankes hohe Aufgabe. Deutsche Frauen und Männer helft mit sorgen! Gebt reiche Mittel, damit die Hilfe gründlich wehelt! Laßt das Heimardankes Woten nicht mit leeren Händen von Euch gehen! Weht freudig und reichlich, Herzen und Hände auf! Der Dank werde Tag! Die Heimat darf ihre Söhne und Brüder nicht verlassen.

Die Polizeistände in den Landgemeinden der Amts-
hauptmannschaft Schwarzenberg ist von der Königl. Kreis-
hauptmannschaft Zwickau abberufen und zunächst aus
ab 15 April für die Betriebe denen nicht bereits eine
wettwehrende Verünstigung eingetragen ist für die Sonn-
und Feiertage und den Vorabend bis 11 Uhr abends
verlängert worden. Es dürfen mithin Gast-, Speise- und
Schankwirtschaften sowie Kaffeehäuser an den genannten
Tagen bis 11 Uhr abends offen halten. Theater, Licht-
spielhäuser, Wale usw. sind jedoch zufolge Verordnung des
Königlichen stellvertretenden Generalkommandos 19 vom
17. Februar spätestens abends 10,15 Uhr zu schließen.
Ausgenommen von der verlängerten Polizeistunde sind
die Festtage, der Karfreitag, der Totenfesttag und die
Vorabende dieser Tage, an denen ausnahmslos um 10 Uhr
abends zu schließen ist.

Das konzentrierte Licht
Osram-Azo
Gasgefüllt - bis 2000 Watt
Neue Typen
Osram-Azo
Gasgefüllte Lampen 2 und 50 Watt
Nur das auf dem Glashallen angegebene
Wort Osram darf für die Fabrikat der
Auszugsrechte, Berlin O 11 - Ullrich & Co.

Religionsangelegenheiten. Der Unteroffizier Willy Angethüm aus Aue, wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet; er ist schon im Besitz der Sachsen-Meininger Ehrenmedaille. U. ist der Sohn des Metallgießers Bruno Angethüm in Auerhammer.

Einfall der Osterprüfungen. Auf Anordnung des Königl. Kultusministeriums werden in diesem Jahre die Osterprüfungen an den Schulen Sachsens infolge der bestehenden Kriegsschwierigkeiten ausfallen. Dagegen sollen die üblichen Osterzeugnisse erteilt werden.

Eisenbahnverkehr. Unsere Personenwagen der Vollspurbahnen sind nicht dafür eingerichtet, daß die Reisenden ohne Gefahr während der Fahrt auf den Plattformen stehen können. Deswegen ist der Aufenthalt auf den Plattformen ausdrücklich verboten.

Sendungen an deutsche Gefangene im feindlichen Auslande. Der Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz schreibt uns: Es laufen täglich Klagen über sehr verspätetes Eintreffen von Empfangsbefehlingen über Sendungen an deutsche Gefangene im feindlichen Auslande ein.

Die Nicolatgemeinde wird für Sonntag in die Feiernstraße gebeten. Jünglingsverein muß nochmals ausfallen. Friedenstrasse zu Aue.

Neustädte, 2. März. Haushaltplan. In gemeinschaftlicher Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurden am Dienstag die Haushaltspläne für die Stadt- und Schulgemeinde beraten und nach dem vorgelegten Entwurfe der Ausschüsse, der sich in der Hauptsache den Aufstellungen des Vorjahres anschließt, sodann einstimmig genehmigt.

Kirchennachrichten. St. Nicolai. Die Nicolatgemeinde wird für Sonntag in die Feiernstraße gebeten. Jünglingsverein muß nochmals ausfallen. Friedenstrasse zu Aue.

Religiöse Mittheilungen. Sonntag, den 7. März, früh ab 7 Uhr: Osterliche Beichte. Vorm. 9 Uhr: Heilige Messe und Predigt. Kollekte für den Heimatkund.

Amtliche Bekanntmachungen. Aue. Fleischverkauf. Sonnabend, den 3. März 1917. betragt die zum Verkauf kommende sichergestellte Fleischmenge für die Personen über 6 Jahre 150 Gramm und für solche unter 6 Jahren 75 Gramm.

Bestandsaufnahme von Schuhwaren. Vordrucke für die Bestandsaufnahme von Schuhwaren am 12. März 1917 sind, soweit sie den Inhabern von meldepflichtigen Schuhwaren nicht zugestellt sind, im Stadthaus, Zimmer 8 zu entnehmen.

Der Krieg als Friedensstifter.

Das ist nun geschehen. Was er so formell und fremd zu ihr sprach, fürchtete sie, daß es sich von ihr absonderte, seine Feindschaft bedauern könne. Das hat sie schon der Kinder wegen, bitter leid getan, daß sie doch die leuchtenden Augenlein schon im Geiste vor sich, hörte die jubelnden Stimmen, die Freude über ein herrliches Spielzeug.

Es steht nämlich aus, als habe sich eine Wölfe im Fluge auf ihr dunkles Haar niedergelassen. Eine wunderhübsche Jode, dieser Wollhaute. Sicher haben Sie denselben aus eigenen Mitteln bestritten, denn Hans würde, nur um seine Großmutter nicht herauszugeben zu müssen, sicher nichts dagegen haben, wenn Sie irgendein hübsches, unmaßliches Hündchen trügen.

auskommen. Wenn Dora das Geld richtig einteile, habe sie es nicht nötig, mit seinen Handarbeiten ihre Augen zu verberben. Auch leide die Wirtschaft darunter, wenn eine Frau täglich lange Stunden auf einem Fleck sitze und für fremde Leute kochte.

Geübte militärfreie Leute zur Bedienung von Kreisfägen und Wärschtemaschinen für sofort gesucht. S. Wölfe, Aue.

Mehrere Arbeiter für dauernd gesucht. Secarwerk, Papierrollenfabrik, Oststraße.

Die Homöopathische Abteilung von Kuntze's Apotheke bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Zöpfe fertigt sauber und gut von bürgerlichen Haaren unter Garantie der Verwahrung Gustav Stern Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue

Für Lager u. Versand gewandter Mann oder Frau sofort gesucht. Albert Baumann.

Zivildienst. Dreher, Schlosser sucht bei gutem Lohn in dauernder Arbeit. Paul Klug, Abt. Gaschhofabrik, Grimmlischau.

Linoleum (auch in Stücken) zu kaufen ges. Zu erfragen im Auer Tagblatt. Preisang. u. A.T. 798 Gesch. d. Bl.

Zu den Anfang März beginnenden Handels-Unterrichts-Kursen erbitte Anmeldungen freundlich, sofort! Prospekt u. W. kostenfrei! Bücherrevisor Breitschuch, Aue.

Unterricht in Laute, Mandoline, Zither, Violine, Klavier und Harmonium erteilt nach leichter Methode auch außer dem Hause. Ullmann, Konserv. Musiklehrer, Aue, Vodelstraße 4.

Zesching billig zu verk. Zu erfragen im Auer Tagblatt.

K. S. Militärverein I Aue. Die diesjährige Hauptversammlung wird Sonntag, den 11. März 1917 nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale, Rest. zum Kronprinz, abgehalten.

Arbeiter-Verein Aue und Umgeg. Sonntag den 4. März 1917 nachmittags 1/3 Uhr im Restaurant Brauererei Hauptversammlung Tagesordnung: Punkt 1: Jahresbericht

Bettfedernreinigung Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32 Gründliche Reinigung - Streng reelle Bedie.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.